



hierzu wurde der Vorstand sowie die verlässige Vertrauensmännerekommission beauftragt. Der vierte Punkt der Tagesordnung, Bericht über die Statistik betr. die Durchführung der Bundesratsbestimmungen, mußte abgelehnt werden. Unter Berücksichtigung der vom Vorsitzenden die im Gewerkschaftsartikel diskutierte Frage bezüglich Regelung der Vertragsbedingungen der einzelnen Gewerkschaften zum Kartelle angeregt. Die Versammlung erklärte sich für einen Beitrag von 5 Pf. pro Mitglied und Vierteljahr; desgleichen wurde ein Antrag des Vorstandes, dem Kartelle 30 Mt. à fonds perdu zu bewilligen, zugestimmt. Nachdem sodann noch einige Mitteilungen über die am 30. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier gemacht und mehrere interne Angelegenheiten behandelt, erfolgte Schluß der bestens verlaufenen Versammlung.

**a. Gedenktag.** Um auch von hier wieder einmal etwas hören zu lassen, will ich in kurzen Umrissen der hauptsächlichsten Ereignisse Erwähnung thun. Am 4. Dezember waren es 25 Jahre, daß unser Kollege Friedrich August Enders dem Verbandsangehörig. Aus diesem Anlasse versammelten sich am 8. Dezember die Mitglieder nebst ihren Frauen zu einem solennen Kommercie im Restaurant Gouffier. Nach einigen Musikvorträgen begrüßte der Gausvorsteher Stoy den Jubilar und schilderte die segensreiche Tätigkeit desselben. Auch der Ortsvorsitzende begrüßte den Jubilar, worauf ihm von Seiten des Gaus Erzeberger Vogtland und des hiesigen Ortsvereins ehrende Geschenke überreicht wurden. Kollege Enders dankte für die ihm erwiesene Ehreung. Er pries es als ein Glück, daß er in voller Gesundheit dieses Jubiläum begehen könne, wäre doch einem großen Teile seiner lieben Kollegen dasselbe nicht beschieden, da der unerlöbliche Tod häufig ein „Halt“ gebiete. Ein Glückwunschschreiben von einigen dem Zentralvorstande angehörenden Kollegen, mit denen der Jubilar näher bekannt war, sowie ein Telegramm von den Verbandskollegen im Vorwärts wurden mit Freuden aufgenommen. Auch an die übrigen Kollegen wurde appelliert, sich diesen Jubiläum als Vorbild dienen zu lassen und bei etwaigen ernsten Fällen nicht als dürres Reisig vom Baume des Verbandes zu fallen, sondern stets treu und fest zum Verbands zu halten. Unter musikalischen und deklamatorischen Vorträgen waren die Stunden schnell verstrichen und jeder Kollege ward mit dem Bewußtsein geschieden sein, einen würdevollen, frohlichen Abend verleben zu haben. — Ueber die am 15. Dezember abgehaltene Monatsversammlung sei folgendes berichtet: Nachdem einige geschäftliche Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden, wurde zu der nächstjährigen Tarifrevision Stellung genommen, zu welcher Gausvorsteher Stoy eingehend referierte. Redner kam zunächst auf die Gausvorsteherkonferenz zu sprechen, streifte die Maschinenmeisterkauf sowie die Segmaschinenfrage und ging dann näher auf die örtlichen Verhältnisse ein. Er sprach den Wunsch aus, daß jeder Kollege danach streben müsse, seinen Leistungen entsprechend mehr zu erhalten, da das Minimum nicht als Maximum anzusehen sei. Hierüber entspann sich eine lebhafteste Diskussion und gingen die Ansichten dahin, daß das Minimum für Chemnitz mindestens um 15 Proz. erhöht werden müsse. Diese Forderung wurde damit begründet, daß es bei der ungeheuren Steigerung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise unmöglich sei, mit einem Minimum von 23 Mt. auszukommen. Ebenso sei Chemnitz eine Stadt von über 200000 Einwohnern, bei der 1896er Tarifrevision nicht mit einer Erhöhung des Volatzuschlages bedacht worden, um so mehr sei es wünschenswert, daß es diesmal eine Bessergestaltung erlaube. — Um unseren Leipziger Kollegen die vollste Sympathie auszudrücken, nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an: „Die Chemnitzer Kollegenschaft spricht den aus der Leipziger Volkszeitung ausgetretenen Verbandsmitgliedern ihre vollste Sympathie aus und erkennt an, daß die Buchdrucker, welche die Stellen der betreffenden Kollegen eingenommen — Arbeitswüthige sind.“ — Auch den hinterlassenen Kindern verstorbenen Kollegen soll in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier bereitet werden. Eine zu diesem Zwecke veranstaltete Abendunterhaltung erbrachte einen ansehnlichen Reingewinn, so daß 60 Mt. unter sechs Kinder zur Verteilung gelangen können. — Sehr gerührt wurde zum Schluß noch der schlechte Versammlungsbesuch. Es ist zu bedauern, daß die Kollegen so wenig Interesse am Verbandsleben zeigen, sollte doch den jetzigen Veranlassungen, wo so wichtige Fragen zur Beratung stehen, kein einziger Kollege fern bleiben. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende diese interessante Versammlung.

**ck. Hagen i. B.** Aus den Verhandlungen der letzten Monatsversammlung unsers Ortsvereins sei, als vielleicht weitere Kreise interessierend, mitgeteilt, daß beschlossen wurde, im Hinblick auf den bei der letzten Bezirksvorsteherkonferenz gefaßten Beschluß auf Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz. unsern Vertreter bei der nächstjährigen Tarifrevision einen Eventualantrag auf Erhöhung des Volatzuschlages für Hagen von 12 $\frac{1}{2}$  auf 20 Proz. zu unterbreiten. — Des fernern berichteten Mitglieder des Stiftungsfestkomitees über die zu unserer fünfundsiebzigjährigen Jubelfeier getroffenen Maßnahmen. Das Fest soll am 19. Januar gefeiert werden und da die nächste Bezirksversammlung am dem darauffolgenden Sonntag in Hagen abgehalten werden

soll, so ist zu erwarten, daß zahlreiche auswärtige und namentlich Bezirkskollegen Gelegenheit nehmen werden, unter fünfundsiebzigjähriges Stiftungsfest mitzufeiern. Wir glauben allen Teilnehmern recht genügende Stunden versprochen zu können. — Ein allgemeines Interesse dürfte die Mitteilung des Vorsitzenden beanspruchen, daß die hiesige Drucker der früheren Firma Hermann Hiel & Co. in den Besitz des Inhabers der Firma Bald & Krüger übergegangen ist. Beide Firmen haben sich im Laufe der Zeit eine traurige Verhältnisse bei den Buchdruckergehilfen erworben; speziell erstgenannte stand unter den Tarifvorantzen Bestehens wohl mit an der Spitze. Was die Firma unter Leitung des fattam bekannten Herrn Barnatsch sich in Verbandsratereit leistete, sieht glücklicherweise vereinzelt da. Doch Barnatsch hat mit seiner „Breiten Presse“ — so nannte der Volksmund sein Blatt, die Freie Presse — bald so abgemindert, daß die Zeitung eingehen mußte und er heute als Direktor einer Wärsenfabrik irgendwo im sieben Vaterland seine Arbeiterfreundlichkeit verwertet und — der Verband storiert noch wie vor Barnatsch Zeiten. Auch der jetzige neue Inhaber dieses Geschäfts, Herr Bald, sammelt auf dem Gebiete der Tarifarbeit schon Erfahrungen. Bereits in Nr. 76 des Corr. mußten wir Beranlassung nehmen, das menschenfreundliche Verhalten dieses Herrn zu beklagen, nachdem damals seine Drucker für Verbandsmitglieder geschlossen worden war. Heute, wo Herr Bald beide genannte Firmen unter der Firma Bald & Krüger vereinigt hat, scheint er sich auch noch nicht zur Umkehr entschließen zu können, denn ein Mitglied, welches nach der Uebernahme bei Herrn B. um Einführung tariflicher Verhältnisse vorstellig wurde, kam unverändert wieder zurück und zog es danach vor, sein Bündel zu säubern. Herr B. kann sich nach unserm damaligen schroffen Vorgehen, wie er sagte, nicht von heute auf morgen entschließen, doch sind unsere Ausführungen in Nr. 76 des Corr., die jahrelang geduldeten Mißstände aufdecken und die neuerdings den Unwillen des Herrn B. hervorriefen, unbedeutend und darum auch unwiderrufen geblieben. Sollte Herr B. einmal genügend Erfahrungen über den Unterschied zwischen Verbandsmitgliedern und Nichtmitgliedern gesammelt haben und er wieder Ruhe und Frieden in seinem Geschäft wünschen, dann möge er sich vor Augen halten, daß es für Verbandsmitglieder noch lange nicht genügt, wenn die Tarifanerkennung schriftlich beim Tarif-Amt liegt, sondern es müssen auch im Geschäft tarifliche und menschenwürdige Zustände herrschen: vor allem aber muß die Behandlung der Gehilfen eine andre sein als wie diejenige, die damals sein gesamtes Personal mit wenigen Ausnahmen in den Zustand zwang. Vorkünftig muß die Buchdrucker Bald & Krüger noch für Verbandsmitglieder gelehrt bleiben. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir den hiesigen Herren Kollegen nochmals dringend empfehlen, bei Angeboten aus Hagen erst Erkundigungen bei unserm Vorsitzenden L. Lorenz, Fleisnerweg, einzuziehen und schließlich noch darauf hinzuweisen, daß für die Druckerei Gwelsberg, Haspe und Hohenlemburg dasselbe Minimum wie für Hagen (23,60 Mt.) maßgebend ist.

**Conrad.** Das hiesige Gewerkschaftsartikel beschäftigte sich in seiner Sitzung am 5. Dezember u. a. auch mit dem Auslande in der Leipziger Volkszeitung. Auf Antrag des Vertreters der Buchdrucker gelangte eine dahingehende Resolution einstimmig zur Annahme, daß das Kartell sich mit den Ausländern der L. B. solidarisch erklärt und die jüngsten Vorgänge in der L. B. verurteilt. Diese Resolution soll durch den Vorsitzenden des Kartells der Geschäftsleitung der L. B. übermittelt werden.

**H. Stuttgart.** (Mitgliedschaftsversammlung vom 8. Dezember.) Tagesordnung: 1. Vereinskommunikationen; 2. Feststellung der vertretenen Druckerzeilen. 2. Allgemeine Besprechung über die nächstjährige Tarifrevision. 3. Bericht von der Gewerkschaftskommission. 4. Offene Fragen. Der Vorsitzende fuhr fort in berichtete zum ersten Punkte, daß das Ergebnis einer mit dem Ausschusse des Maschinenmeistervereins stattgefundenen Sitzung betreffs Einrückung der auch in hiesiger Stadt bei den Druckern wieder über alle Fragen herrschenden Leberzeitarbeit in einer aufzunehmenden Statistik bestehe, welche von den Maschinenmeistern gewissenhaft beantwortet werden müsse, um ein genaues Bild darüber zu erhalten, inwieweit dieser Mißstand mit der tariflichen Arbeitszeit von neun Stunden kollidiere. (So sollen in letzter Zeit in einer großen Druckerei mit 75 Druckern nicht weniger denn etwa 6000 Ueberstunden in 4 bis 5 Wochen gemacht worden sein. D. Schr.) Aus der Gausliste wird den zwei Schriftgelehrten zu ihrem Kongresse ein Teil der Kosten gedeckt. In ähnlicher Weise wie im Vorjahre wird den konditionslosen und Druckreisenden eine Weihnachtsunterstützung gewährt. Die schon längst erwartete Lohnausbesserung im Deutschen Volksbrotte ist endlich eingetreten; öffentlich wird diese auch den Kollegen im Hof in Ellwangen — als Zweiggeschäft — ebenfalls bald zu teil. Mit kurzen Worten kreierte der Vorsitzende den Konflikt in der Leipziger Volkszeitung, darauf hinweisend, daß, da Verhandlungen im Gange seien, eine Besprechung nicht angebracht erscheine. Eine Beurteilung scharfster Art vollführte der Redner an der Handlungsweise der österreichischen Prinzipale bei Gelegenheit des Ausschusses eines Mitgliedes in Trappau. Die Ge-

hilfenhaftester Leistungen und anderwärts wird sich solche Vorkommnisse merken. Von Seiten des Holzarbeiterverbandes wurden die vor einigen Monaten entliehenen Gelder im Betrage von 30000 Mt. wieder pünktlich zurückgeführt. Eine Empfehlung verschiedener gewerkschaftlicher Broschüren und Karten vom Johannistage bildete den Schluß der Vorstandsmittlungen. Kollege Krite erstattete den Bericht über die Stammenverhältnisse des Gaus sowie des Verbandes pro drittes Quartal, desgleichen über die Einnahmen und Ausgaben beim Johannistage 1900. Die Gausliste hatte bei einem Vortrage von 10052,33 Mt. eine Gesamteinnahme von 15216,78 Mt.; Ausgabe 3132,99 Mt. Ueberschuß 2031,46 Mt. Saldo pro viertes Quartal 12,083,79 Mt. Die Verbandsliste verzeichnet bei einem Saldo vom zweiten Quartale mit 2733,65 Mt. eine Einnahme von 25914,15 Mt.; Ausgabe 23667,36 Mt. An die Zentralkasse wurden 4000 Mt. abgeandt. Im Jahre 1899 wurden an die Zentralkasse überwiesen im ersten Quartale 9000, im zweiten 10000, im dritten 6000 und im vierten 8000 Mt. Das Jahr 1900 weist in sämtlichen Quartalen eine Mehrausgabe und demgemäß eine geringere Leistung an die Hauptkasse auf. Im ersten Quartale wurden abgeandt 7000, im zweiten 8000, im dritten 4000 Mt. Diese steigenden Mehrausgaben sind in der Hauptsache dem großen Arbeitslosenheer zuzuschreiben. Das Johannistage hatte eine Gesamteinnahme und Ausgabe von 10462,87 Mt. Beide Korporationen, Prinzipale und Gehilfen, leisteten einen Beitrag von je 2900,01 Mt.; an größeren Einnahmen waren sonst noch zu verzeichnen: für Zeitzeichen 3237,35 Mt., Karten zur Generalprobe 531,25 Mt., Verkauf der Kosime 450 Mt., Zeitschriften 291 Mt. Die Ausgaben setzen sich zusammen: verkaufte Zeitzeichen für 2133,85 Mt., Honorare an die Mitwirkenden 1669,60 Mt., Druck- und Buchbinderlohn 1176,25 Mt., Miete für zwei Tage 1001,90 Mt., Mühl 958 Mt., Garderobe, Beleuchtung usw. 2090,04 Mt., Vergebliches 790,27 Mt. Dem Graphischen Klub wurden 50,79 Mt. überwiesen zum Einbinden der gesammelten Jubiläumsschriften. Alle sich noch ergebenden Einnahmen aus dem Postartendaufschlag usw. wurden von der Festkommission dem Wohltätigkeitsfonds überwiesen. Beide Berichte wurden ohne Einwendungen entgegengenommen. — Bei Besprechung der Präsenzliste waren aus 32 Druckerzeilen etwa 170 Mitglieder anwesend. Hierauf wurden von einem Kollegen die Verhältnisse in der schon öfter geschilderten Druckererei von Hrn. Müller & Co. einer Besprechung von Seiten des Inhabers, Herrn Rettinger, kritisiert. Sollte der von den Kollegen mit Zustimmung des Gausvorstandes eingeschlagene Weg zu seiner Besserung führen, so werden eventuell die äuffersten Konsequenzen diesem unbilligen Zustande ein Ende machen müssen. — Wenn baren Städte schon vor verwichenen Monaten ihre Wünsche zur nächstjährigen Tarifrevision formuliert und öffentlich zum Ausdruck gebracht, so empfahl man hierorts zuerst den abzuhaltenen Druckereiverbänden, den in engen Kreise hierüber Beratung zu pflegen und den einzelnen Tarifpositionen ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Ob dieses von Vorteil war, wird sich in Zukunft zeigen. In der Hauptsache war man sich in der Versammlung darüber einig, neben einer Erhöhung der Grundpositionen des Tarifes für Stuttgart einen hohen Volatzuschlag zu verlangen; der Befürzung der Arbeitszeit wurde gleichfalls von einigen Seiten das Wort geredet, andererseits hiervon abgesehen. Die Zeitdauer des Tarifes sei möglichst kurz zu bemessen; im übrigen richte sich dieselbe nach dem Entgegenkommen der Prinzipale. Den Forderungen der Maschinenmeister betreffs Gleichstellung bei der Lehrlingskassa, tariflicher Festlegung der Arbeitszeit auch für die Drucker und Anstellung von nur gelernten Arbeitern an Schnellpressen müsse zugestimmt werden. Eine Beschränkung der Lehrlingszahl sei in den Druckereien mit Segmaschinen angebracht. Von Kollegen und Vorstandseite wurde aber auch betont, daß, wolle die Kollegenschaft mit Energie und Festigkeit ihre Wünsche und Forderungen von maßgebender Seite vertreten wissen, ein zahlreicher Besuch unserer Versammlungen erwartet werden müsse. Eine Resolution, welche sich prinzipiell für Erhöhung der Grundpositionen und des Volatzuschlages ausspricht, wurde einstimmig angenommen. — Den Bericht über die letzten Sitzungen des Gewerkschaftsartikels erstatteten zwei Delegierte; besonders die ins Leben gerufenen Volkshochschulkurse seien von unseren Kollegen mehr zu besuchen, um sich die nötige Bildung anzueignen, welche die heutigen Verhältnisse erfordert. Ein hierzu geäußertes Wunsch eines Kollegen wird von den Delegierten im Auge behalten werden. Beim fünften Offenen Fragen wurde von einem Kollegen Auskunft gewünscht, welche Stellung die Mitgliedschaft einnehmen gegenüber einer Veränderung der Arbeitszeit resp. Einholen des Montags vor Weihnachten (Christabend) durch Ueberarbeit und ob hierfür, wenn die Kollegen dieses Anfinnen von sich aus an die Geschäftsleitung stellen, die Extraentschädigung zu beanspruchen sei. Mit den gegebenen Ausführungen des Schriftführers, die sich auf den § 34 des Tarifes stützten und von allen Rednern als maßgebend anerkannt wurden, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Ein Einholen von Stunden oder des ganzen Montags ohne Extraentschädigung ist demnach nicht statthaft. Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung.